

## Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

**Bard College Berlin**

**„Economics, Politics and Social Thought“ (B.A.)**

### **I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens**

**Vertragsschluss am:** 26. Juni 2014

**Eingang der Selbstdokumentation:** 22. Juli 2015

**Datum der Vor-Ort-Begehung:** 4. und 5. Juni 2015

**Fachausschuss:** Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften sowie Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften

**Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN:** Tobias Auberger

**Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am:** 29. September 2015, 27. September 2016

**Mitglieder der Gutachtergruppe:**

- **Dr. Rafael Bauschke**, Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, Referat 97 - Strategie und Planung, Stuttgart
- **Prof. Dr. Johannes Marx**, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Politische Theorie
- **Mona Sebald**, Studentin des Studiengangs „Staatswissenschaften“ (B.A.) an der Universität Erfurt
- **Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp**, Universität Augsburg, Philologisch-Historische Fakultät, Lehrstuhl für Europäische Kulturgeschichte
- **Prof. Dr. Thomas Wein**, Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Volkswirtschaftslehre, Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftspolitik

**Bewertungsgrundlage** der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

## **II Ausgangslage**

### **1 Kurzportrait der Hochschule**

Das Bard College Berlin, früher ECLA of Bard, a Liberal Arts University in Berlin, wurde 1999 als European College of Liberal Arts (ECLA) gegründet, mit dem Ziel, ein interdisziplinäres Programm der „Liberal Arts“ zu etablieren. Unter der Leitung von Stephan Gutzeit startete die ECLA 2000 die erste International Summer University. Das erste Studienprogramm der Institution wurde 2009 mit dem Studiengang „Value Studies“ (B.A.) eingerichtet. 2011 erfolgte die Fusion mit dem US-amerikanischen Bard College, in das die ECLA integriert wurde. Zuerst firmierte die Hochschule unter dem Namen ECLA of Bard, a Liberal Arts University in Berlin und wurde dann in Bard College Berlin umbenannt. Sie wurde im selben Jahr zudem vom Berliner Senat als wissenschaftliche Hochschule staatlich anerkannt.

### **2 Einbettung des Studiengangs**

Der Studiengang „Economics, Politics and Social Thought“ (B.A.) ist auf eine Regelstudienzeit von acht Semestern ausgelegt, in denen 240 ECTS-Punkte erworben werden. Für den Studiengang werden jährliche Studiengebühren in Höhe von 20.500 Euro erhoben. An der Hochschule wird zudem der Studiengang „Humanities, the Arts and Social Thought“ (B.A.) angeboten.

### III Darstellung und Bewertung

#### 1 Ziele

Der neu eingerichtete Studiengang „Economics, Politics and Social Thought“ (B.A.) wurde auf der Basis des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse, der Vorgaben des Akkreditierungsrates, der KMK-Vorgaben und des Berliner Hochschulgesetzes entwickelt. Gemäß §123 des Berliner Hochschulgesetzes ist das Bard College Berlin am 17. Februar 2011 – zunächst befristet bis zum 16. Februar 2016 – staatlich anerkannt worden. Der Einrichtung des Studiengangs „Economics, Politics and Social Thought“ (B.A.) wurde im Juli 2014 von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft zugestimmt; die vorgelegten Ordnungen (Prüfungsordnung, Studienordnung, Zulassungsordnung) wurden genehmigt.

Grundlegend für das Bard College Berlin und dessen bislang zwei Studiengänge – neben dem zu akkreditierenden Studiengang „Economics, Politics and Social Thought“ (B.A.) bietet die Hochschule einen bereits akkreditierten Studiengang „Humanities, the Arts and Social Thought“ (B.A.) an – ist die Übertragung des amerikanischen interdisziplinären Studienkonzepts der „Liberal Arts“ nach Deutschland (in englischer Sprache). Damit verbunden sind ein Lehrangebot in Kleingruppen und individuelle Betreuung durch Hochschullehrer. Mit diesen Merkmalen, die von den Studierenden auf die Frage nach ihren Gründen für die Wahl des Studiengangs betont wurden, hebt sich das Bard College Berlin in mehrfacher Hinsicht vom Studienangebot deutscher Hochschulen ab und verfügt über eine grundsätzlich Erfolg versprechende Strategie.

Das bisherige Interesse am Bard College Berlin und die zu erwartende Nachfrage seitens der Studienbewerber bestätigen diese Einschätzung. Zwar sind für den zu akkreditierenden Studiengang aktuell (Stand Juni 2015) insgesamt nur sieben Studierende eingeschrieben; im Juni 2014 standen dem insgesamt 49 Bewerber gegenüber, von denen 14 eine Zulassung erhielten und sieben das Studium tatsächlich aufnahmen. Angesichts der mittlerweile deutlich erhöhten Zahl der Anmeldungen erwartet die Hochschule für das Studienjahr 2015/16 um die 20 Studienanfänger, so dass die jährlich zu vergebenden 20 Studienplätze ausgeschöpft werden dürften. Grundsätzlich gilt es hervorzuheben, dass die Zahl der Bewerbungen die vorhandenen Studienplätze deutlich übertrifft. Die Zusammensetzung der Studierenden ist international geprägt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt stammen die Studierenden aus Tschechien, Kanada, Australien, den USA sowie Deutschland. Um die unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen abzufedern, bietet die Hochschule für Studienanfänger unmittelbar vor Studienbeginn ein dreiwöchiges Vorbereitungsprogramm („Language and Thinking Program“) an. Die Hochschule hält weiteres Wachstum für notwendig. Geplant ist namentlich ein Masterstudiengang im Bereich Kunst bzw. Ästhetik/Kunstpraxis/Kritik. Mittelfristig wird eine Gesamtstudierendenzahl von 300 (inkl. US-amerikanische Gaststudierende) angestrebt.

Als Qualifikationsziel des Studiengangs „Economics, Politics and Social Thought“ (B.A.) nennt die Hochschule eine breite und qualitativ anspruchsvolle geistes-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Bildung, auf deren Grundlage eine exemplarisch angelegte Auseinandersetzung mit ökonomischen und politischen Phänomenen und Prozessen stattfinden soll. Das Bard College Berlin bezieht sich dabei sowohl auf die Ziele des amerikanischen „Liberal Arts“-Studienprogramms als auch auf das in Deutschland leitende Humboldtsche Bildungsideal.

Das Angebot richtet sich an international orientierte Studienbewerber, die die englische Sprache in Wort und Schrift bereits gut beherrschen und damit den Lehrveranstaltungen folgen und sich daran aktiv beteiligen können. Als Zielgruppe werden außerdem Studierende genannt, die ein späteres vertiefendes Masterstudium anstreben und dafür eine fundierte und möglichst breite Basis wünschen.

Um das allgemeine Qualifikationsziel zu erreichen, will der Studiengang „Economics, Politics and Social Thought“ (B.A.) die Fähigkeit vermitteln, mit zentralen Texten und Problemstellungen der Wirtschafts- und Politikwissenschaften sachlich und historisch informiert, theoretisch versiert, methodisch reflektiert, selbstständig und kritisch-analytisch umzugehen. Betont werden als Ziele außerdem intellektuelle Flexibilität, Unabhängigkeit des Denkens und die Fähigkeit, sich in der englischen Sprache, die im Regelfall nicht Muttersprache ist, mündlich und schriftlich überzeugend und angemessen auszudrücken. Zu den Qualifikationszielen gehören daneben ausdrücklich die durch die individuelle Betreuung unterstützte Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement, das beispielsweise durch von der Hochschule unterstützte entsprechende Praktika, ein freiwilliges „Civic Engagement“-Programm oder Vorträge interessanter Persönlichkeiten zu aktuellen Themen gefördert werden soll.

Der Studiengang „Economics, Politics and Social Thought“ (B.A.) will nicht auf eine spezifische berufliche Tätigkeit hinführen. Vielmehr ist die Vermittlung grundlegender Fertigkeiten und damit verbunden eine möglichst vielseitige berufliche Orientierung angestrebt. Vorstellbar sind aufgrund der gleichermaßen geistes-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Kompetenzen vermittelnden Ausbildung und der Betonung der schriftlichen und mündlichen Ausdrucksfähigkeit in englischer Sprache insbesondere Tätigkeiten im Bereich international tätiger Organisationen.

Insgesamt verfügt der Studiengang „Economics, Politics and Social Thought“ (B.A.) des Bard College Berlin aufgrund seiner interdisziplinären Anlage, seiner breiten Ausbildung und des englischsprachigen Unterrichts in kleinen Gruppen einschließlich der individuellen Betreuung über ein klares, vom üblichen universitären Angebot in Deutschland abweichendes Profil.

## 2 Konzept

### 2.1 Aufbau des Studiengangs

Der auf acht Semester angelegte Studiengang „Economics, Politics, and Social Thought“ (B.A.) kann mit zwei Schwerpunkten (Economics und Politics) studiert werden. In beiden Fällen lassen sich die Inhalte drei Säulen (Liberal Arts, Ökonomische Grundlagen und Politikwissenschaft) zuweisen, die je nach Schwerpunkt mit unterschiedlicher Gewichtung studiert werden.

Allgemeines Kennzeichen für beide Schwerpunkte sind die in Säule 1 zu findenden Kurse aus dem Themengebiet der Liberal Arts, die dem Core-Bereich zugeordnet sind und verpflichtend sind. Hier wird in einem sechssemestrigen Zyklus die europäische Geistes-, Kunst- und Wissenschaftsgeschichte vermittelt.

Im ökonomischen Schwerpunkt sind in der zweiten Säule 10 Veranstaltungen mit jeweils acht ECTS-Punkten aus dem Gebiet der Ökonomie vorgesehen, die die zentralen Gebiete der Volkswirtschaftslehre nominell abdecken: Mathematics, Principles of Economics, Microeconomics, Macroeconomics, Statistics, Behavioral Economics, Ethics and Economic Analysis, Econometrics, Global Economic Systems, and Choice, Resources, and Development. In der dritten Säule sind zwei politikwissenschaftliche Veranstaltungen vorgesehen, die sich mit Ethics/Political Thought bzw. qualitativen Forschungsmethoden beschäftigen. Die restlichen Punkte verteilen sich auf einen freien Wahlbereich im Umfang von 56 ECTS-Punkten sowie einem Kolloquium, einem individuellen Projekt sowie der Bachelorarbeit, die mit zwölf ECTS-Punkten bewertet ist.

Aus Sicht der Gutachter decken die vorgesehenen Module die Kernbereiche der Volkswirtschaftslehre gut ab. Die Gutachter empfehlen, darüber hinaus über die Integration eines betriebswirtschaftlichen Grundlagenmoduls in das Curriculum nachzudenken, da ein solches das volkswirtschaftliche Profil abrundet. Im politikwissenschaftlichen Bereich sind die gleichen Veranstaltungen in der Liberal Arts-Säule vorgesehen. In Säule 2 finden sich nun die politikwissenschaftlichen Veranstaltungen. Säule 3 umfasst die volkswirtschaftlichen Module. Im politikwissenschaftlichen Schwerpunkt sind sieben Veranstaltungen mit jeweils acht ECTS-Punkten vorgesehen: Ethics/Global Thought, Methods Social Studies/ Historiography, Movements and Thinkers, Global Politics, Social Commitment and the Public Sphere, Social Theory, Law and Society. Ein politikwissenschaftlicher Studiengang umfasst üblicherweise zumindest Module aus den folgenden Gebieten: Politische Theorie, Vergleichende Politikwissenschaft, Internationale Politik und zumeist Policy-Analyse. Auffällig ist bei dem Studiengang des Bard-Colleges eine starke Betonung der Politischen Theorie und das Fehlen von Modulen, die sich mit Kerngebieten der Politikwissenschaft wie Vergleichende Politikwissenschaft sowie Policy-Analyse befassen. Vor dem Hintergrund der Zielsetzung des Studiengangs, Grundlagenwissen zu ‚politics‘ zu vermitteln, sind aus Sicht der Gutachter hier Ände-

rungen vorzunehmen. Um die Benennung des Studiengangs mit den Studieninhalten deckungsgleich zu machen, ist entweder eine Änderung der Benennung des Studiengangs in beispielsweise Economics, Political and Social Thought oder eine Ergänzung der politikwissenschaftlichen Studieninhalte um die Module Vergleichende Politikwissenschaft und Policy-Analyse vorzunehmen.

Diskutiert wurde außerdem noch die Frage, wie die Verbindung zwischen den unterschiedlichen Säulen hergestellt wird. Nach Auskunft der Lehrenden geschieht dies in jeder Veranstaltung. Gleichwohl möchten wir gerne noch mal den Hinweis geben, über explizit integrative und interdisziplinär angelegte Module nachzudenken, die beispielsweise einen wissenschaftstheoretischen Schwerpunkt haben könnten und so nach Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sozial- und Geisteswissenschaften fragen könnten oder etwa im Gebiet der Public Choice oder Institutionenökonomik liegen könnten und damit die Verbindung zwischen Ökonomie und Politikwissenschaft stärken würden.

## **2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen**

Die Darstellung von Lernzielen und Kompetenzen ist insgesamt übersichtlich im Modulkatalog abgebildet. Die Workload ist insgesamt plausibel und nachvollziehbar dargestellt. Durchgängig entspricht ein ECTS-Punkt einem studentischen Workload von 30 Stunden. Qualifikationsziele, Inhalte sowie Prüfungsleistungen und der studentischer Arbeitsaufwand sind logisch und den Vorgaben entsprechend abgebildet. Es bestehen kleinere Zweifel, ob beispielsweise ein Kurs wie Econometrics, Micro- oder Macroeconomics im Umfang von acht ECTS-Punkten tatsächlich ausreicht (an anderen Universitäten sind dafür zuweilen zwei Module vorgesehen), um die in der Modulbeschreibung genannten Lehrziele tatsächlich zu erreichen. Da diese Kurse teilweise noch nicht angeboten werden, bestehen hier allerdings erst geringe Erfahrungswerte. Die Lehrenden betonen jedoch die hohe Motivation der Studierenden und die kleine Gruppengröße und sehen hier keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Ausgiebig wurde über die Problematik gesprochen, dass Studierende aus unterschiedlichen Ländern mit unterschiedlichen Bildungsverläufen den Studiengang absolvieren. Die Lehrenden sind sich dieser Problematik bewusst. Das erste Semester dient auch dem Zweck (z.B. im Modul Mathematics), gleiche Ausgangsbedingungen für die folgenden Semester zu schaffen.

Im Ergebnis kommen die Gutachter daher zu dem Schluss, dass der Studiengang gut studierbar ist: Es wird gewährleistet, dass das Studienangebot überschneidungsfrei studiert werden kann. Die Arbeitsbelastung in den Modulen ist nach Auskunft der Studierenden angemessen. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Qualifikationsziele der einzelnen Module mit der grundlegenden Zielsetzung des Studiengangs übereinstimmen und kohärent zur Gesamtkompetenz der Absolventen beitragen.

Insgesamt ist das Studiengangsprofil stark auf die Ausbildung von kommunikativen Fähigkeiten ausgerichtet. Eine explizite Berufsorientierung ist neben dem obligatorischen Praktikum und frei

zu wählenden Modulen zur Ausbildung von Softskills nicht vorgesehen. Praktika können im Bereich der Electives eingebracht werden und werden als Module mit ETCS-Punkten gewertet.

Die Prüfungsformen umfassen das Verfassen kleinerer Texte („screening reports“), größerer Essays, Präsentationen sowie einzelne Klausuren. Das Prüfungssystem ist auch nach Ansicht der Gutachter gelungen auf die kleinen Lehrveranstaltungen und das vergleichsweise freie Studienprogramm zugeschnitten und wird als kompetenzorientiert erachtet. Kumulative Prüfungsformen wie beispielsweise kleine Essays, die in den jeweiligen Modulen verfasst werden müssen, werden dabei auch von den Studierenden begrüßt.

Zugangsvoraussetzung ist ein in Deutschland als Abitur-äquivalent anerkannter Schulabschluss und Englischkenntnisse auf C1-Niveau. Darüber hinaus müssen im Rahmen der Bewerbung eine benotete schriftliche Arbeit („graded writing example“) sowie einen Bewerbungseessay, in dem die Gründe für die Studienwahl dargelegt werden, vorlegen. Das Auswahlverfahren liegt in den Händen des Zulassungsausschusses unter Vorsitz des Dekans und sieht die Auswahl nach der Studierenden nach folgenden Kriterien vor: „academic excellence“, „writing ability“, „suitability for the programme“, „recommendations“ und „extracurricular engagement“. Die Gutachter haben in den Gesprächen vor Ort den Eindruck gewonnen, dass die Auswahlprozesse dafür angemessen sind, geeignete Studierende für den Studiengang zu finden. Insbesondere die Trennung der Beurteilung der fachlichen Leistung und des finanziellen Hintergrunds der Bewerber ist hier herauszustellen. Im Rahmen des Studiums sind verschiedene Möglichkeiten gegeben, an anderen Universitäten erworbene Leistungen im Rahmen des Bachelorstudiengangs am Bard-College einzubringen.

### **3 Implementierung**

#### **3.1 Ressourcen**

Im Selbstreport wird überzeugend dargestellt, dass quantitativ ausreichend Lehrkapazitäten für den zu akkreditierenden Studiengang vorhanden sind, auch unter Berücksichtigung der zu erfüllenden Verpflichtungen mit dem zweiten Studiengang des Bard College Berlin. Unter der Berücksichtigung der selbst verfolgten Zielrichtung, dass im zu akkreditierenden Studiengang die beiden Fächer Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre gleichrangig sein sollen, fällt auf, dass zwar für die VWL eine Professur vorhanden ist bzw. eine weitere in Kürze ausgeschrieben werden soll, jedoch für die Politikwissenschaft die Lehre nicht durch entsprechende fachliche professorale Denominationen abgesichert wird. Die im Rahmen der Begehung gemachten Ausführungen der Hochschule verweisen auf den Lösungsansatz, politikwissenschaftliche Ansätze durch fachnahe Dozenten zu vermitteln. Bei den Personalentwicklungsmaßnahmen sticht die klare und zielführende Konzeption im Umgang mit Juniorprofessoren und Juniorprofessorinnen heraus, die als „fall

back“ als wissenschaftliche Mitarbeiter/in beschäftigt werden, aber durch klare Erwartungen für die Option „tenure track“ fortgeführt werden.

Die Räumlichkeiten sind über mehrere in den letzten Jahren erworbene Villen in Pankow verteilt. Die für Lehrveranstaltungen vorgesehenen Räume dürften auch noch für wachsende Studierendenzahlen ausreichend sein. Der Bücherbestand der Bibliothek ist sehr klein, aber Bard-Studierende sind berechtigt, aus der Staatsbibliothek auszuleihen, und es gibt einen entsprechenden Bestell- und Lieferservice. Sach- und Haushaltsmittel scheinen im ausreichenden Maße vorhanden zu sein. Die Studiengebühren decken zwar nicht den Finanzbedarf der Hochschule; das Defizit wird jedoch durch das Bard-Netzwerk ausgeglichen. Insbesondere durch die Mitnutzung anderer Berliner Bibliotheksstandorte wird die sehr geringe eigene Bibliotheksausstattung ausgeglichen.

### **3.2 Entscheidungsprozesse und Organisation**

Der zu akkreditierende Studiengang ist in die schlanke, aber ausreichend strukturierte Organisationsstruktur der Hochschule hervorragend eingebettet. Das funktionierende Zusammenspiel zwischen administrativem und akademischem Personal erlaubt eine harmonische Organisation des Studienbetriebs. Es ist zu erwarten, dass dies auch beim geplanten Aufwuchs der Studierendenzahl zur Normkapazität erhalten bleiben wird. Berufungsverfahren werden gemäß Berliner Hochschulgesetz durchgeführt. Die Beteiligung auswärtiger Kommissionsmitglieder ist schon aufgrund des quantitativ beschränkten Personals vergleichsweise hoch. In jedem Fall sind ein Vertreter des Bard-Colleges und einer Berliner Hochschule Kommissionsmitglied. Der Akademische Senat entscheidet über die Liste und den Berufungsvorschlag, der Rektor erteilt den Ruf, der Berliner Senat prüft die Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen für die Verleihung des Professorentitels.

Die Studierenden haben formell über das Studies Committee, aber auch informell über vielfältige persönliche Kontakte die Möglichkeit, studentische Belange einzubringen. Bei der Erfüllung der Akkreditierungsvorgaben im ersten Studiengang scheint dies gut gelungen zu sein. Die von den Studierenden genannten Problempunkte „keine Rückmeldung zur Lehrevaluation“ bzw. „zu starke Gewichtung der Abschlussklausur“ erscheinen als leicht behebbare Kommunikationsprobleme.

Die bestehenden Kooperationen mit anderen Bard Colleges, mit Sciences Po in Paris sowie der Central European University in Budapest erscheinen ausreichend. Vorhandene lokale Kooperationen, insbesondere mit der Technischen Universität Berlin, sind erfreulich und sollten bei steigenden Studierendenzahlen erweitert werden. Die Hochschule wird darüber hinaus von den Gutachtern darin bestärkt, die Vernetzung mit der deutschen, insbesondere der Berliner Hochschullandschaft und weiterer wissenschaftlicher Einrichtungen (sozio-ökonomisches Panel, SWP, WZB etc.) weiter voranzutreiben.

### **3.3 Prüfungssystem, Transparenz und Anerkennungsregeln**

Das Prüfungssystem ist formal korrekt implementiert. Durch die flexiblen, modulspezifisch gestaltbaren Prüfungsanforderungen werden inhalts- und dozentenbezogene Anforderungen gut abgebildet. Regelmäßige Workloaderhebungen sowie globale „caps“ bezüglich des Umfangs der zu erbringenden Leistungen stellen eine gute Studierbarkeit sicher. Darüber hinaus wurde plausibel dargelegt, dass individuelle zeitliche Überforderungen erkannt und wirksam begrenzt werden können. Alle relevanten studienorganisatorischen Dokumente (Ordnungen, Modulhandbuch, Diploma Supplement und Transcript of Records) liegen vor, sind veröffentlicht und werden ausreichend transparent gemacht. Die Anerkennungsregeln entsprechen den Vorgaben der Lissabon-Konvention.

Neben den vielfältigen informellen Informations- und Beratungsangebote sind zwei wichtige institutionelle Sicherungsmechanismen positiv hervorzuheben. Erstens ist es richtig und wichtig, dass dafür Sorge getragen wird, ein Auslandssemester erst bei erfolgreichem Abschluss des zweiten Studienjahres durchzuführen. Zweitens gibt es mit dem Advisor ein gut eingespielte personelle Engführung für die Bachelorthesis, was insbesondere bei Auslandsaufenthalten oder anderen Abwesenheiten essenziell ist. Die Hilfestellungen für alle anderen nicht-akademischen Aktivitäten (Wohnraum, Praktika, etc.) nehmen naturgemäß in diesem speziellen Studierendenzusammenhang einen großen Raum ein

### **3.4 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit**

Regelungen des Nachteilsausgleichs und zum Schutz von Studierenden mit akuten oder chronischen körperlichen Behinderungen, Krankheiten oder anderen medizinischen Gründen sind in der Studien- und Prüfungsordnung hinreichend verankert (§18). Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen werden an der Hochschule in erster Linie in der individuellen Beratung durch die Lehrenden und in der individuellen Betreuung umgesetzt.

## **4 Qualitätsmanagement**

Insgesamt ist bei der Bewertung des Qualitätsmanagementsystems zu beachten, dass es sich bei der begutachteten Institution um eine vergleichsweise kleine Bildungseinrichtung handelt. Daraus ergeben sich grundsätzlich „kurze Wege“ zwischen Studierenden, Lehrenden und Hochschulverwaltung im Hinblick auf das Äußern von Verbesserungsvorschlägen. Dies ermöglicht letztlich einen kontinuierlichen qualitativen Feedbackprozess. Dies muss auch bei der Bewertung des existierenden Qualitätsmanagementsystems insgesamt positiv berücksichtigt werden.

Letztlich bestehen zwei grundlegende Kanäle des Qualitätsmanagements. Erstens die Evaluation durch die Studierenden (inklusive Workloaderhebung). Zweitens die Evaluation und Diskussion

der Lehrveranstaltungen und des Studienprogramms durch die akademische Leitung. Die Evaluation durch die Studierenden erfolgt für die jeweiligen Seminare sowie im Jahresrhythmus für das Studienprogramm insgesamt. Die Evaluation der Seminare erfolgt sowohl bezogen auf Inhalte als auch auf die Leistung des jeweiligen Dozenten. Die Evaluation erfolgt mittels Fragebogen und ermöglicht auch qualitatives Feedback und die Einbringung von Wünschen bzw. Verbesserungsvorschlägen. Somit besteht ein klar definiert Prozess für Qualitätssicherung seitens der Studierenden. Es wurde bei der Begehung von den Studierenden angemerkt, dass das Feedback über die Konsequenzen der Evaluationsergebnisse jedoch noch verbessert werden könnte. Die Ergebnisse der Evaluationen sind auch eine wichtige Grundlage des Qualitätsmanagements durch die akademische Leitung. Die Ergebnisse werden im Curriculum Committee diskutiert. Im sogenannten Study Committee erfolgt eine Besprechung des Gesamtberichts der Ergebnisse.

Zusätzlich erfolgt auf jährlicher Basis ein Gespräch der Dekanin mit den Lehrenden über die Evaluationsergebnisse. Ergänzend erfolgt eine kontinuierliche Evaluation des Studienprogramms und der Lehrveranstaltungen durch die Hochschulleitung bzw. das Academic Advisory Board. Entscheidungen über die Weiterentwicklung und Anpassung des Studienprogramms erfolgen somit auf Grundlage eines klaren Prozesses mit festgelegten Entscheidungsstrukturen. Wird eine Lehrveranstaltung etwa kritisch bewertet, erfolgt zunächst eine Rücksprache mit dem Dozenten bzw. der Dozentin. Bei anhaltend schlechten Bewertungen kann es auch zum Austausch des Dozenten kommen.

Neben den Studierendenevaluationen werden ebenfalls systematisch Daten zur Auslastung des Studiengangs, der Studierendenzahlen etc. erhoben und im Hinblick auf die Ausgestaltung und Anforderungen des Studienprogramms berücksichtigt. Hinzu kommt regelmäßiges qualitatives Feedback durch die Studierenden im Rahmen des „alltäglichen“ Austauschs zwischen Studierenden und Hochschule bzw. Lehrkörper. Insgesamt kann das Qualitätsmanagement als angemessen bezeichnet werden.

## **5 Resümee**

Das Bard College Berlin bietet mit dem Studiengang „Economics, Politics and Social Thought“ (B.A.) ein gelungenes, bislang in Deutschland einzigartiges Programm an, das in der angelsächsischen Tradition der „Liberal Arts“ steht. Das Studienangebot stellt sich nach Ansicht der Gutachter in seiner freien und breiten geistes- und sozialwissenschaftlichen sowie philosophischen Ausrichtung als sehr attraktiv dar. Dennoch muss der Studiengangstitel beziehungsweise das Studienprogramm dahingehend überdacht werden, dass neben der Politischen Philosophie die Bereiche der vergleichenden Politikwissenschaft, der Policy-Analyse und der Internationalen Beziehungen im Curriculum Berücksichtigung finden.

## 6 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgenden **Beschluss**: die Akkreditierung mit Auflagen

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgende **Auflagen**:

1. Der Titel ist mit den vermittelten Inhalten des Studiengangs in Deckung zu bringen, da der Bereich der empirischen Politikwissenschaft in dem Studiengang nicht ausreichend hinterlegt wurde. Für den Fall, dass der Titel beibehalten werden soll, müssen in den ersten vier Semestern neben der Politischen Philosophie die Bereiche der vergleichenden Politikwissenschaft, der Policy-Analyse und der Internationalen Beziehungen fest im Curriculum verankert werden.

## IV Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN<sup>1</sup>

### 1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 29. September 2015 folgenden Beschluss:

**Der Bachelorstudiengang „Economics, Politics and Social Thought“ (B.A.) wird mit folgender Auflage erstmalig akkreditiert:**

- **Der Titel ist mit den vermittelten Inhalten des Studiengangs in Deckung zu bringen, da der Bereich der empirischen Politikwissenschaft in dem Studiengang nicht ausreichend hinterlegt wurde. Für den Fall, dass der Titel beibehalten werden soll, müssen in den ersten vier Semestern neben der Politischen Philosophie die Bereiche der vergleichenden Politikwissenschaft, der Policy-Analyse und der Internationalen Beziehungen fest im Curriculum verankert werden.**

**Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2017.**

**Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Juli 2016 wird der Studiengang bis 30. September 2020 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.**

**Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 28. November 2015 in der Geschäftsstelle einzureichen.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Es wird angeraten, im zweiten Studienabschnitt die drei Säulen des Studiengangs in stärkerem Maße inhaltlich miteinander zu verzahnen und geeignete themen- und methodenspezifische Module auszuweisen.

---

<sup>1</sup> Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

- In das Angebot des Wahlbereichs sollten Veranstaltungen, die die Grundfunktionen der Betriebswirtschaftslehre vermitteln, aufgenommen werden.
- Die Hochschule wird darin bestärkt, die Vernetzung mit der deutschen, insbesondere der Berliner Hochschullandschaft und weiterer wissenschaftlicher Einrichtungen (sozio-ökonomisches Panel, SWP, WZB etc.) weiter voranzutreiben.

## **2 Feststellung der Auflagenerfüllung**

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflage ein. Diese wurden an die Fachausschüsse Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften und Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Die Fachausschüsse sahen die Auflage als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme der Fachausschüsse fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 27. September 2016 folgenden Beschluss:

**Die Auflage des Bachelorstudiengangs „Economics, Politics and Social Thought“ (B.A.) ist erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2020 verlängert.**